Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 15: **Sechseläuten-Nummer**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Oberstdivisionär Gertsch
und der
militärische Gruß

Der Oberst Gertsch befiehlt: ich will's!
Das ist der Gipfelpunkt des Drills,
Auf den sich alles konzentriert,
Wie wird am besten salutiert?
Da offenbart sich Disziplin
Bis in den kleinen Finger hin.

Der Ludendorff, der Hindenburg,
Der Foch, in ält'rer Zeit Lykurg,
Wem dankten sie ihr Resultat?
Dem Drill, verkörpert im Soldat,
Der seinerseits, das ist bewährt,
Im Gruße einzig sich verklärt.

Ich habe manches Jahr bedacht,
Wie man am schönsten Salut macht,
Ich habe dies und das erprobt,
Getadelt hier und dort gelobt.
Nach tiefster Prüfung ward zuletzt
Das folgende Programm gesetzt:

Niemals den Hut- und Mützenrand
Berühr' zum Gruße deine Hand,
Die Stelle zwischen Aug und Ohr,
Dort setze an, sie ziehe vor.
Ich lass' nicht lugg, bis jeder Mann
Der Division so grüßen kann.

Und tritt in meine Division
Ein Fremdling, tönt's im Vaterton:
Ich gebe dir drei Wochen Frist,
Bis du im Gruß bewandert bist,
Daß anderswo du falsch bedrillt,
Ist ganz egal, mein Wille gilt.

Frau Stadtrichter: Es gaht neume ruchlacht zue i dem Italien une, sunderheitli mit eusere Landslüte göhnd s' um, wie wenn s' niemertem ghörtid.

Herr Seusi: Sie werdid tenke, wenn die ganz Wält veruckt sei, miech's ä si tumm, wenn sie nüd ä mitmiechid.

Frau Stadtrichter: Jä, meined Sie, sie sperid diene ä so lang i wege nüt und aber nüt?

Herr Seusi: Niente ispere. Na em Chrieg git's det inne so wie so en anderi Ornig im Zitweusche und dänn werded se s' wohl uselah mit dene paar tusig Andere, wo s' wegem glichligen igspert händ.

Frau Stadtrichter: Hoffetli wechsled s' dänn ab mit em ispere, daß diene hinderechönd, wo-n ietz mir nüt dir nüt den Andere ganz Blatte voll Zuchthus useschöpfed.

Herr Seusi: Händ Sie nu kä Chumber. Wänn gnueg Heu dunne ist, sind die Chnabe, wo-n ietz ä so freigäbig sind mit Verschüße und Ispere, namal froh, wenn s' chönd i d' Schwyz ie furtrenne.

Frau Stadtrichter: Hoffetli thüend se s' dänn grad uf Niederwenigen abe, die —

Herr Seusi: Zu was au ä so wit? Rägestorf ist au ä gsundi Lag und sie treffed det no vieli gueti Bikannti a.

Bruder Straubinger bei den Kriegführenden

Links herum, rechts herum,
Hochverehrbares Publi- [kum —
Bin, ahi-o-ja,
Auch wieder da
Und geneigt, mich mit einer Amme zu assoziieren, von wegen dem Milchpreise.

In Bern
Hockt ich im braunen Stern,
Wo ich mich an einem Sauschwänzli ergetzte,
Als sich ein Maidli auf meinen Schoß setzte —
Von wegen der Wohnungsnot, o Hab!,
Suchte es bei mir Platz,
Worauf wir für einen schönen Augenblick Raum in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar hatten.

In Chinesien
Bin ich nicht gewesien,
Aber aus Japan hab' ich einen gekennt,
Der hatte sich das Maul verbrennt
Und sprach zur Heilung und zum Genuß
Die Sprache des Konfuzius
Und war auch nicht dagewesien.

In Petrograd
War ich malad.
Dachte hin und her,
Ob ich in Petrograd oder Petersburg wär',
Stellte mich auf den Kopf und wimpelte mit den Beinen
Und versuchte zu meinen,
Ich sei auf einem besseren Planetarium zuhause. O yes!

In Stockholm, o Schleck!
Saß einer im Dreck
Mit seiner ganzen Politike,
Pries sein Geschicke,
Schimpfte mich einen Preißen
Und tät' Branting heißen —
Welches seine unveränderbaren Lebensumstände seien.
Wonderfull!

In Athen
Wollt' ich Venizelos sehn.
Riß einer sein Maul auf bis hinter die Ohrenzier:
Nehmen Sie das dafür!
Etwas anderes schau'n Sie auch nicht, wenn Sie ihn leibhaftig schau'n.
Ne, so was!

In Paris war einer entzückt
Und hat mir ans Herz gedrückt,
Und als ich mich bekümmerte, ob's nur ein Schemen,
Da hieß es, Clémenceau tät' so sich benehmen —
Entzückt sei er allweil. All Heil!

In London
Traf ich Mister Kahn-Cohn.
Er sei Deutschamerikaner und Hohenzollernfresser.
Worauf ich vermeinigte, es sei besser,
Er probiere seine Kinnladen an einem Schwinsrippli mit Surchabis, wozu er seufzte, ich sei ein Mensch ohne Ideale. Profiziat!

In Washington,
Da wollten sie mir, o Hohn!,
Zum Methodistenprediger ausbildigen, von wegen meiner interessanten
Physiognomie und anderen charmanten
Herzenseigenschaften, wogegen ich aber ablehnend blieb, indem ich es doch nicht so weit wie Wilson zu bringen vermöglich sei. Ei, ei!

Darauf schwenkt' ich zentrifugal-pedal
In den österreichischen Abgeordnetensaal,
Tät' mir drei Tschechen von vorn und hinten besehn,
Konnt' aber nicht verstehn,
Welches ihre beste Seite war, und ging in Gedanken mit Schwanken durch die Kärtnerstraß', als einem Wachmann meine Nas' nicht gefiel und er mir zuschrie: - Sie, Kriegsgewinnler Sie, müssen Sie sich schon am hellen Tage bezechen?

Heißentbrannt
Bin ich drauf gerannt,
Daß ich's besser träf',
Nach Losann und Schnäw,
Wo sie mir als Eidgenossen
Mit einer Sauce à la française begossen. Grüetzi!

Splitter

Das Unsinnige des Uebersinnlichen liegt im Uebersinn des Unsinnes! Holzapfelbaum

Eigenes Drahtnetz

Texas. Der „Evening Bluffer" erklärte in einem Leitartikel, bevor Roosevelt wieder hergestellt sei, dürfe Amerika nicht daran denken, in den Krieg einzugreifen.

Niederweningen. (A was!) Die Zivildienstitaliener drohen mit Arbeitsniederlegung, wenn das Platzkommando nicht jede Woche wenigstens drei Mandolinenkonzerte veranstaltet.

Mailand. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Como wurde zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er mit einem Simmentalermuni gezüchtet hatte.

Paris. Hervé ist fest überzeugt, daß nach der frechen Verletzung des Himmelsraumes durch die neue deutsche Kanone der Bon Dieu auf der Seite der Alliierten in den Krieg eingreifen wird. Wenn dieser neue Bundesgenosse zugegebenermaßen nicht gleich bewertet werden könne, wie eine rasche Hülfe Japans und Amerikas, so werde durch ihn die Offensive sicher zum Stehen kommen.

Briefkasten der Redaktion

G. T. in Z. Vielen Dank! Leider ist der Scherz nicht mehr ganz neu.

F. B. in G. Sie haben recht: Die Milch der frommen Denkart ist bald billiger als diejenige der nicht minder frommen Kuh. Was gilt es aber: wenn die Menschheit von der ersten mehr getrunken hätte, wäre heute bestimmt auch die letztere billiger.

K. H. in Z. Der hübsche Scherz des „Bund" ist bereits illustriert, mußte aber im letzten Augenblick dem „Sechseläuten" weichen, das nicht auf uns wartet.

Patriot. Sie finden es sonderbar, daß die erste Division sich die Extrawurst braten mußte, eine Medaille für die besten Granatenwerfer anzuschaffen. General Wille wird hoffentlich mit den „Dekorierten" energisch genug aufräumen. Das fehlte noch, daß sich jede Division ihre Orden schaffte! Bisher waren wir stolz darauf, daß unsre Soldaten keinerlei Medaillen trugen. Daß ausgerechnet in der ersten Division, die der großen Republik am nächsten liegt, die Sucht nach Dekorationen wach geworden ist, scheint typisch zu sein. Sie haben ganz recht, wenn Sie verlangen, daß mit diesem Unfug aufgehört werde, noch bevor er um sich gegriffen habe.

Junggeselle in K. Wir begreifen, daß Ihnen Angst wird. In Blomington, einem gesegneten Fleck im schönen Land Amerika, ist das Junggesellenleben offiziell verboten worden. Wer noch Junggeselle ist, muß sich von der erstbesten alten Jungfrau, die auf ihn Anspruch macht, heiraten lassen. Schaudert Ihnen schon? Das ist natürlich das radikalste Mittel. Denn keiner wird es darauf ankommen lassen wollen, daß eine alte Schachtel ihre Hand nach ihm reckt und ihn mit Beschlag belegt. Da zieht man es denn doch vor, selber auf die Breite zu gehen und sich für sein Heim ein schönes junges Kind auszusuchen — wenn schon, ja, wenn schon überhaupt geheiratet sein soll. Aber, nur ruhig Blut. So weit sind wir hier noch nicht. Vergessen Sie nicht, daß wir nicht im Lande der unbeschränkten — Freiheit leben.

Furchtsamer. Keine Angst. Wenn auch die Käserationierung droht .... So gar schlimm stehen die Dinge doch nicht. Es handelt sich lediglich darum, den Hamstern das Zeichen dazu zu geben, daß sie sich jetzt eine Zeit lang auf Käse verlegen sollen.

Sparsamer. Wirklich? Sie gönnen unsern Soldaten die Solderhöhung nicht? Da sparen Sie aber wahrhaftig am falschen Ort. Wenn Sie auch nur einen einzigen Dienst getan hätten, wüßten Sie, wie groß die Opfer sind, die unsre Soldaten dem Vaterland und damit einem jeden von uns bringen — und Sie würden eher für eine noch weitergehende Erhöhung als für das Gegenteil sprechen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.